

Die Lady von der Pfalz

KULTURPROFIL: Bekannt wurde Margit Andersen mit volkstümlichen Schlagern, doch sie kann auch Country

VON DORIS AUST

ERPOLZHEIM. Viele kennen Margit Anderson als Interpretin Pfälzer Lieder. Nun will sie neue Wege gehen und stellt auf ihrer CD weitere Facetten ihres Repertoires vor.

Die Eltern haben schon den richtigen Namen für ihre Tochter ausgewählt: Als Variante von Margarete stammt ihr Vorname aus dem Altgriechischen und bedeutet „Perle“. Dazu kommt das von ihnen vererbte Gesangstalent und die Begeisterung für die Musik. Der Großvater war Cellist, der Vater Pianist, an den sich Margit Anderson wehmütig erinnert: „Er hat oft in der Kallstadter Wirtschaft Fleischmann gegessen, auf seinem Akkordeon gespielt und dazu gesungen. Auch Kurt Dehn hat er bei seinen Auftritten oft auf dem Klavier begleitet.“ Ihr liebstes Erinnerungsstück an den verstorbenen Vater ist sein Akkordeon. Da versteht es sich von selbst, dass sich die Sängerin vor allem den Pfälzer Liedern verschrieben hat und damit beim heimischen Publikum schon seit vielen Jahren gut ankommt. Auch in Amerika hat sie in den dort zahlreichen deutschen Clubs große Erfolge gefeiert.

Doch im Musikgeschäft ist es nicht einfach, mit regional beliebten Titeln auch überregional Lorbeeren zu ernten, trotz zahlreicher Fernsehauftritte in volkstümlichen Musiksendungen. Deshalb setzt Margit Anderson jetzt auf neue Lieder und hat sich besonders einen Titel auf den Leib geschrieben. Aus dem sonnigen Pfälzer Mädel ist inzwischen „Die Lady von der Pfalz“ geworden. Mit diesem pfiffigen Country-Song betreibt sie zugleich auch Werbung für die Region, denn Heimatverbundenheit ist ihr wichtig. Mit dieser CD will sie das Schlagergeschäft erobern – die Titel reichen vom Tango bis zum romantischen Duett mit Martin Mendes. Ihr Produzent Willi Reinehr glaubt fest an sie. Promoted wird Margit Anderson von Wolfgang Rositzka, der auch für Heino arbeitet und als RPR-Radiomoderator bekannt ist. Noch hat sie allerdings keinen festen Manager. Wer die zierliche Sängerin näher kennt, weiß, dass sie über ein gesundes Durchsetzungsvermögen verfügt und mit ihrem Charme viel zu erreichen weiß.



Die Musik liegt ihr in den Genen: Margit Andersen mit dem Akkordeon ihres Vaters, mit dem er oft in der Kallstadter Wirtschaft Fleischmann gespielt hat.

FOTO: FRANCK

Trotz dieser neuen Ambitionen will sie aber auch der Pfalz treu bleiben und hat zusammen mit dem Duo Anni und Moni ein Projekt in Arbeit: alte Volkslieder. „Irgendwann sind sie weg, wenn man sie nicht wieder aufleben lässt“, schildert sie ihre Beweggründe, ein Singspiel mit diesen Liedern zu bearbeiten. Vorlage ist das „Maggebacher Mijusigg!“ von Anni Becker, der „Pälzer Krott“,

wie die im Juni 2009 verstorbene Liedermacherin von ihren Fans immer noch liebevoll genannt wird. Margit Anderson wird dabei den Part einer Witwe übernehmen, doch mit ihrem fröhlichen Wesen und ihrer glockenhellen Stimme wird sie im Singspiel daraus ganz gewiss keine allzu traurige Figur machen.

So erfüllt sie sich ihren Traum als Sängerin „ein Lied wie ein Maler zu

interpretieren“, spontan bei der ersten Aufnahme: „Später muss ich mich dann immer selbst imitieren“, sagt die lebenslustige Erpolzheimerin und begeisterte Hobbyköchin. Ihr Saumagen-Rezept mit Knoblauch hat sie einmal bei einer Show mit Dieter Thomas Heck vorgestellt und so viele Anfragen dazu erhalten, dass ihre Mutter mithelfen musste alle Antworten einzutüten.